

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 57 (1979)
Heft: 8

Artikel: Taxonomische und nomenklatorische Notizen zur Gattung
Camarophyllus
Autor: Clémenton, H.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-937329>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SZP Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde

Offizielles Organ des Verbandes Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
und der Vapko, Vereinigung der amtlichen Pilzkontrollorgane der Schweiz

BSM Bulletin Suisse de Mycologie

Organe officiel de l'Union des sociétés suisses de mycologie et de la Vapko,
association des organes officiels de contrôle des champignons de la Suisse

Redaktion: Adolf Nyffenegger, Muristrasse 5, 3123 Belp, Tel. 031 81 11 51. Vereinsmitteilungen müssen bis am letzten Tag, literarische Einsendungen spätestens am 20. des Vormonats im Besitze des Redaktors sein, wenn sie in der laufenden Nummer erscheinen sollen.

Druck und Verlag: Druckerei Benteli AG, 3018 Bern, Tel. 031 55 44 33, Postcheck 30-321.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 26.–, Ausland Fr. 28.–, Einzelnummer Fr. 3.50. Für Vereinsmitglieder im Beitrag inbegriffen.

Insertionspreise: 1 Seite Fr. 220.–, ½ Seite Fr. 120.–, ¼ Seite Fr. 65.–.

Adressänderungen: melden Vereinsvorstände bis um 2. des Monats an *Mme Jacqueline Delamadeleine, Rue des Combes 12, 2034 Peseux*

Nachdruck: auch auszugsweise, ohne ausdrückliche Bewilligung der Redaktion verboten.

57. Jahrgang – 3018 Bern, 15. August 1979 – Heft 8
Sondernummer 113

Taxonomische und nomenklatorische Notizen zur Gattung *Camarophyllus*

Von H. Cléménçon, Institut de Botanique Systématique de l'Université de Lausanne, Suisse

Zusammenfassung

Es wird gezeigt, dass der Name *Hygrophorus berkeleyi* Orton 1960 ungültig ist und dass der Pilz diesen Namens in der Monographie von Hesler und Smith eine andere Art darstellt. Authentisches Material von *Camarophyllus fuscescens* (Bres.) Moser wird mikroskopisch untersucht und eine neue Art, *Camarophyllus cereopallidus*, aus der Westschweiz beschrieben.

Seit mehreren Jahren wird in einer Waldlichtung in der Nähe von Yverdon VD ein blass wachsfarbener bis leicht ockerlicher Ellerling gefunden, dessen Grösse, Gestalt und Schmierigkeit des Hutes etwa an *Camarophyllus niveus* erinnern, der aber für diese Art zu stark gefärbt ist.

Die Schlüssel in der Monographie der nordamerikanischen Arten der Gattung *Hygrophorus* (im weiteren Sinne) von Hesler und Smith (1963) führen direkt auf *Hygrophorus berkeleyi* Orton, aber die Beschreibung des amerikanischen Materials deckt sich nicht mit unseren Pilzen.

Die Monographie von Arnolds (1974) führt zu *Hygrophorus pratensis* var. *pallidus*, der aber von unserem Pilz durch andere Huthaut, längere Basidien und ganz andere Statur abweicht.

Orton (1960) hat *Hygrophorus pratensis* var. *pallidus* in den Rang einer selbständigen Art erhoben und ihr den Namen *Hygrophorus (Camarophyllus) berkeleyi* gegeben. Laut Arnolds (1974)

ist nun aber *Hygrophorus berkeleyi* im Sinne von Hesler und Smith (1963) nicht mit dem Ortonschen Pilz identisch – eine Meinung, die ich voll unterstütze.

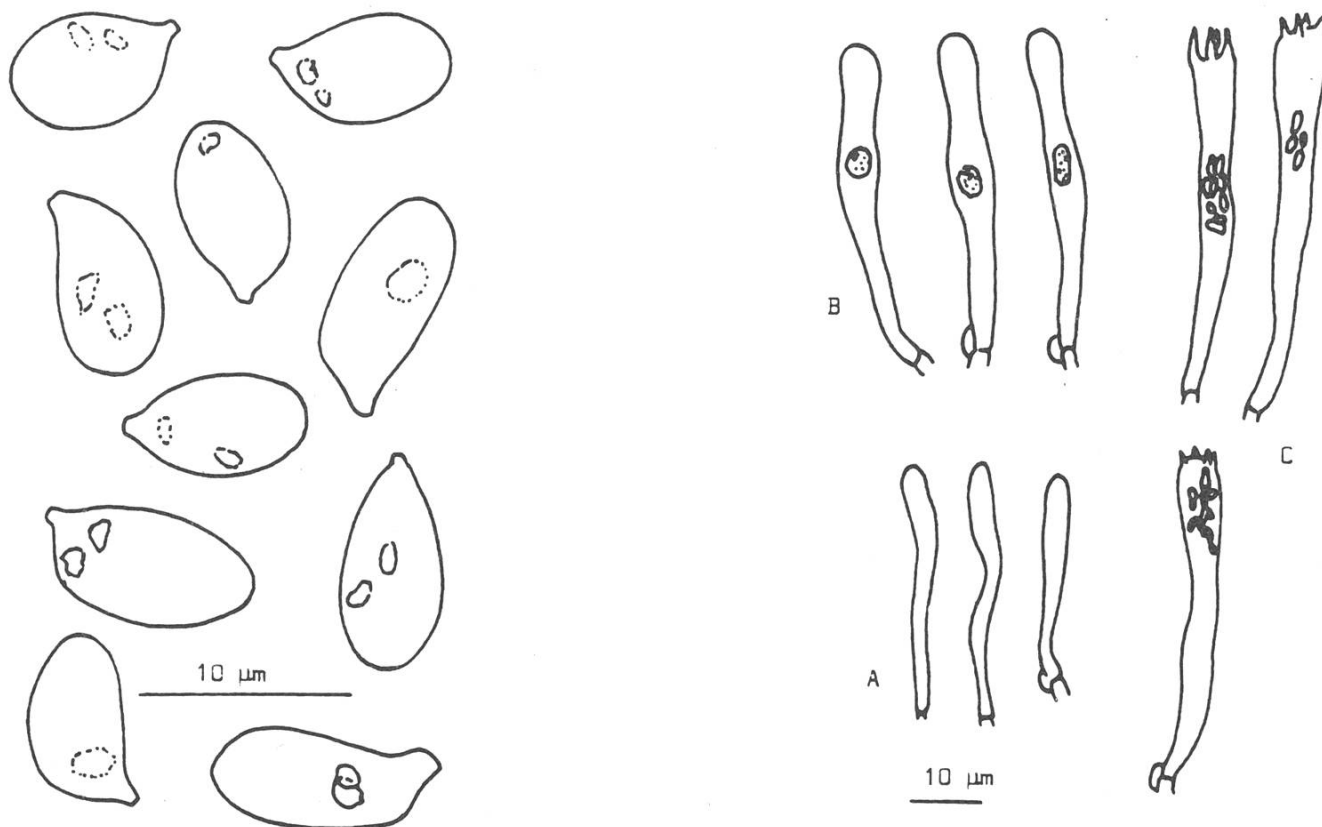
Die nomenklatorische Situation wird um einen weiteren Faktor komplizierter, denn als Orton den Namen *H. berkeleyi* vorschlug, hatte er übersehen, dass bereits ein ganz anderer Pilz so benannt wird. Tatsächlich gibt es einen grünen Pilz in Sri Lanka, der von Saccardo (1887) unter dem Namen *Hygrophorus berkeleyi* (Berk. et Br.) Sacc. geführt wird. Damit ist *H. berkeleyi* Orton 1960 ein jüngeres Homonym und ungültig.

Es existieren also in der Literatur drei verschiedene Pilze unter dem Namen *Hygrophorus berkeleyi*, nämlich der Pilz von Hesler und Smith, der Pilz von Orton und der Pilz aus Sri Lanka.

Falls *Hygrophorus* (*Camarophyllus*) *pratensis* var. *pallidus* (= *H. berkeleyi* Orton 1960) zur eigenen Art erhoben werden soll, muss dafür ein neuer Name gefunden werden. Da ich diesen Pilz nicht aus eigener Erfahrung kenne, nehme ich zu dieser Frage hier keine Stellung. Ebenso nehme ich davon Abstand, das amerikanische Material neu zu benennen.

Unsere Funde aus Yverdon bleiben also ohne Namen. Es blieb noch zu prüfen, ob es sich vielleicht um *Camarophyllus fuscescens* (Bres.) Moser handeln könnte. Das Bild von Bresadola (1928, Tafel 330) stellt gar nicht unseren Pilz dar, und die Beschreibungen von Bresadola, Moser (1967) und Arnolds (1974) weichen stark von unserem Material ab. Es hat sich damit bestätigt, dass unser Pilz noch keinen Namen trägt.

Beim Vergleich der Beschreibungen von Moser und von Arnolds fällt ein Unterschied in bezug auf die Dicke der Hyphen der Huthaut auf. Nach Moser sind die Hyphen der Hutoberfläche 4–6 µm dick, nach Arnolds nur 1,5–3,5 µm. Ich habe mir deshalb authentisches Material, das wohl



Camarophyllus fuscescens (Bres.) Mos. Authentisches Material der Sammlung Bresadola, Stockholm.

Rechts: A = Basidiolen. B = Diploide Phase. C = Basidien mit 4 oder 8 Kernen. – Links: Sporen, meist zweikernig.

als Typus von *Camarophyllus fuscescens* gelten darf, aus der Sammlung Bresadola des Naturhistorischen Museums in Stockholm kommen lassen und untersucht. Dabei hat sich herausgestellt, dass unser Pilz aus Yverdon wirklich nicht *C. fuscescens* sein kann.

Da es sich beim Pilz aus der Sammlung Bresadola um authentisches Material handelt, seien hier meine Beobachtungen wiedergegeben.

Camarophyllus fuscescens (Bres.) Moser

Untersuchtes Material: *Hygrophorus niveus* var. *fuscescens* Bresadola, leg. Bresadola, September 1913, Varenna, im Gras.

Huthaut 20–30 µm dick (vielleicht nicht wieder voll aufgequollen), gelifiziert, Hyphen 1–3 µm dick, dünnwandig, farblos, glatt, mit Schnallen, mehr oder weniger radial arrangiert.

Basidien schlank keulig, oft etwas unregelmässig, mit Schnalle, viersporig, 44–55 × 5–7 µm. Die drei Teilungsschritte der Meiose spielen sich in der Basidie ab, so dass diese zur Zeit der Sterigmenbildung achtsporig ist. Junge Basidiolen schlank keulig, 30–35 × 4 µm, diploide Basidien vor der Meiose 42–45 × 5–6 µm, mit charakteristischer subapikaler Verengung.

Sporen leicht polymorph ellipsoidisch, (6) 8–11,5 × (3,5) 4,5–6,5 µm, meist zweikernig, seltener einkernig, nur eine Spore mit drei Kernen gesehen. Wand dünn, glatt, farblos, inamyloid, acyanophil, asiderophil.

Da die Sporen aus einem Quetschpräparat einer Lamelle stammen, ist es wahrscheinlich, dass die Grösse leicht unterschätzt ist. Unter Berücksichtigung dieser Wahrscheinlichkeit stimmen meine Messungen mit den Angaben Bresadolas überein. Aus demselben Grunde ist wahrscheinlich der Anteil einkerniger Sporen kleiner, als hier angedeutet, so dass im Sporenpulver vielleicht vorwiegend zweikernige Sporen vorhanden sind.

Für den Pilz aus Yverdon wird eine neue Art vorgeschlagen:

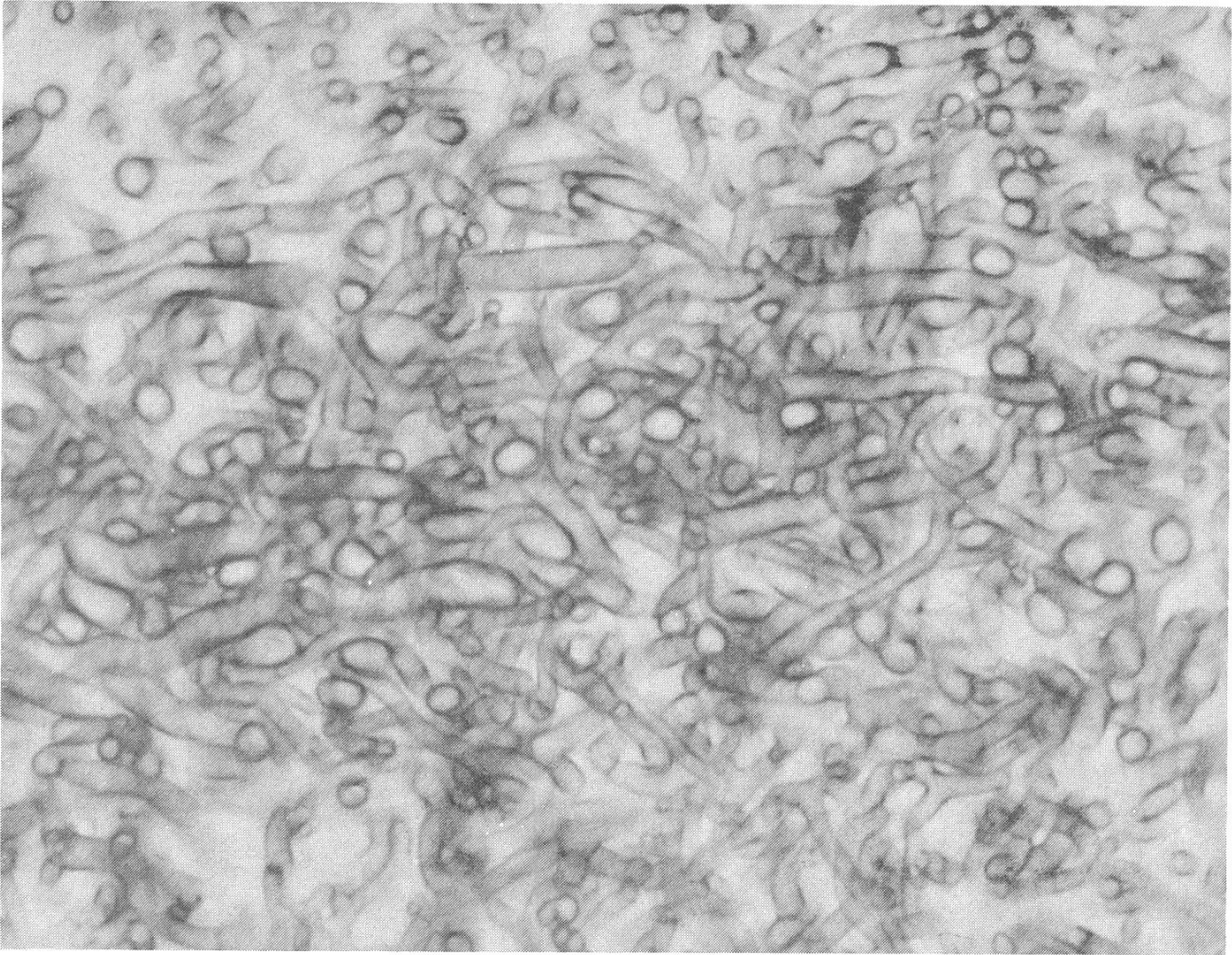
Camarophyllus cereopallidus nov. spec.

Pileus 15–45 mm, convexus, lacteus vel cereus, senectutem ochraceascens, jove pluvio leviter substriatus vel opacus, viscidus, jove siccus eburneus vel cereus. Lamellae arcuato-decurrentes, albido-cremeae, subconfertae, senectute ad faciem intervenosae. Stipes 35–50 × 3–7 mm, aequalis vel deorsum attenuatus, albidus, pallidus vel cereus, siccus vel subviscidulus, solidus vel farctus, ad basim pallidotomentosus. Caro albida vel lactea. Odor nullus, in sectio gratus. Sporae irregulariter ellipsoideae, 5,5–8,5 × 3,5–5,5 µm, hyalinae, inamyloideae. Basidia 4-sporigera, 25–35 (40) × 6–8 µm, fibulata. Cystidia nulla. Epicutis gelatinosa 10–15 µm crassa. Hyphae cuticula pilei hyalinae, gelatinosae, 1–3 µm latae, fibulatae, cylindricae.

Inter graminos, Colline de Chamblon prope urbe Yverdon VD, Helvetia, 28. Oct. 1977. Typus in Herb. Lausanne (LAU, Cléménçon 77/215).

Hut 15–45 mm breit, flach gewölbt, zuerst mit niedergebogenem, später ausgebreitetem Rand, zuletzt etwas flatterig-unregelmässig. Hygrophan, im feuchten Zustand jung ungerieft, im Alter am Rand schwach durchscheinend gerieft, zuerst milchfarben bis blass wachsfarben, im Alter leicht dunkler werdend bis blass beige am Rand und bis ockerlich in der Hutmitte. Von der Hutmitte aus trocknend und dabei elfenbeinweiss bis blass creme werdend. Kahl, zuerst ganz glatt, im Alter unter einer starken Lupe fein unregelmässig uneben; klebrig. Über der Lamellenmitte 1–2 mm dick.

Lamellen entfernt, 1 = 25–30, 1 in 2–3 Serien, 3–5 mm breit. Weisslich bis cremefarben, im Alter etwas dunkler, creme bis beige. Am Stiel weit herablaufend. Schneiden gleichfarben, kahl, ganz, regelmässig. Selten anastomosierend, aber im Alter gegen den Grund aderig verbunden.



Camarophyllus cereopallidus Clç. Lamellentrama (880:1)

Stiel 35–50 × 3–7 mm, weisslich bis creme, blasser als der Hut, zuerst voll, dann ausgestopft, schliesslich hohl. Glatt, kahl, extreme Basis gleichfarben kurz striegelig. Gleichdick oder abwärts verjüngt. In einigen Pilzen ist die Basis leicht rosa getönt. Trocken, im angefeuchteten Zustand wie gefettet, aber nicht schmierig.

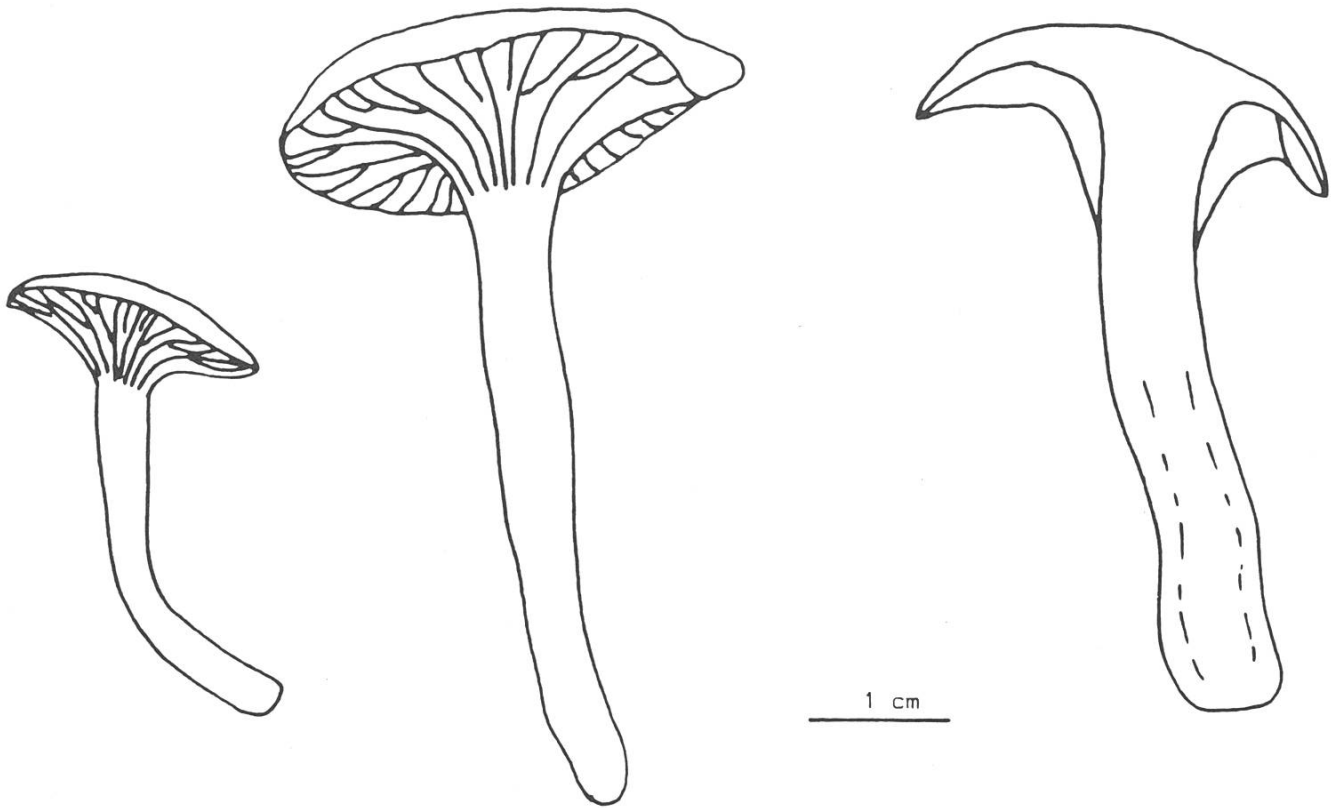
Fleisch gegen die Oberfläche zu diesen gleichfarben, gegen innen heller und fast weisslich. Geruch des intakten Pilzes unbedeutend, fast fehlend, im Schnitt angenehm, fast nussig. Geschmack mild und angenehm.

Sporenpulver rein weiss. – Sporen irregulär-ellipsoidisch, 5,5–8,5 × 3,5–5,5 µm, fast immer einkernig. Wand sehr dünn, farblos, glatt, inamyloid, asiderophil, acyanophil. Basidien 25–35(40) × 6–8 µm, viersporig, zuletzt meist achtkernig, mit Schnalle. Diploide Basidiolen ohne subapikale Einschnürung. Cystiden fehlen.

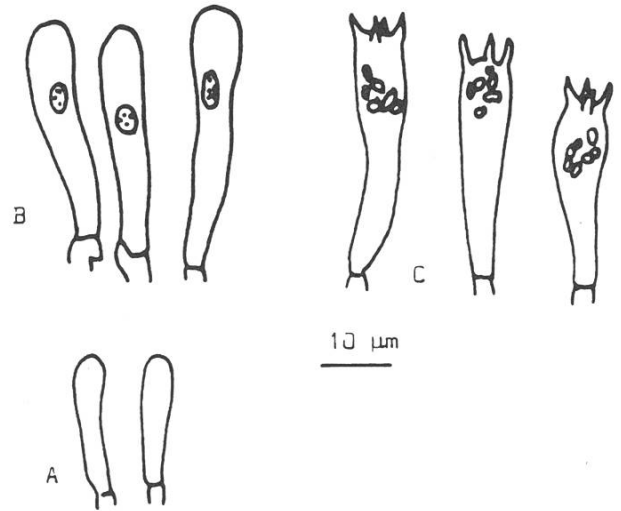
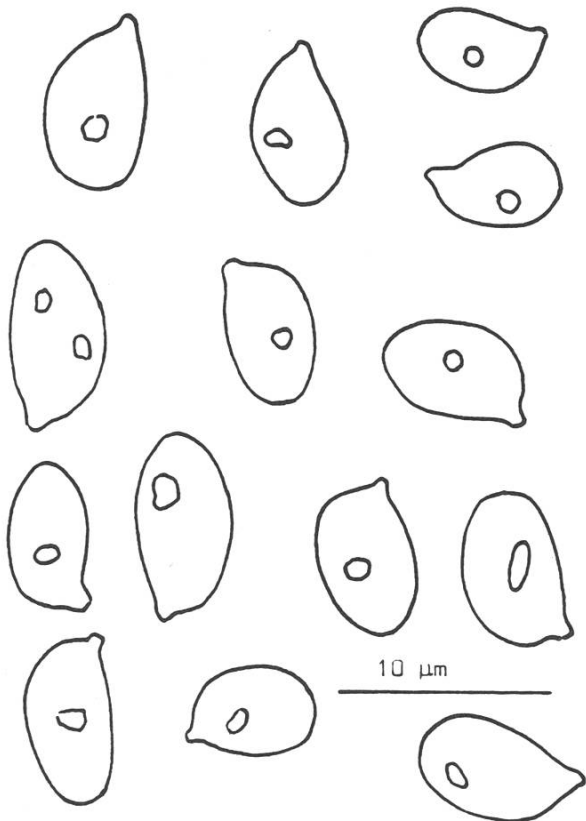
Huthaut 10–15 µm dick, gelatinisiert. Hyphen 1–3 µm dick, dünnwandig, farblos, glatt, mit Schnallen, entfernt voneinander liegend, etwa radiär angeordnet, liegend. – Lamellentrama stark irregulär.

Auf Erde, zwischen Gras. 28. Oktober 1977, Colline de Chamblon bei Yverdon VD. Typus im Herbarium Lausanne (LAU, Sammlung Clemençon 77/215).

Ich möchte an dieser Stelle Frau E. Bissat für ihre Sammeltätigkeit danken. Sie hat auch meine Aufmerksamkeit auf diesen neuen Pilz gerichtet.



Camarophyllus cereopallidus Clç. (Typus)



Camarophyllus cereopallidus Clç. (Typus)

- A = Basidiolen
- B = Diploide Phase
- C = Basidien mit 8 Kernen

Links: Sporen

Literatur

- Arnolds, E. (1974): Taxonomie en Floristiek van *Hygrophorus*, subgenera *Hygrotrama*, *Cuphophyllus* en *Hygrocybe* in Nederland. Rijksherbarium, Leiden.
- Bresadola, J. (1928): *Iconographia Mycologica*. vol. VII, tab. 330. Milano.
- Hesler, L. R., und Smith, A. H. (1963): *North American Species of Hygrophorus*. The University of Tennessee Press, Knoxville.
- Moser, M. (1967): Beitrag zur Kenntnis verschiedener *Hygrophoreen*. *Zeitschrift für Pilzkunde* 33: 1–15.
- Orton, P. D. (1960): New check list of British Agarics and Boleti. *Trans. Brit. Mycol. Soc.* 43:259.
- Saccardo, P. A. (1887): *Sylloge fungorum*, vol. V.

Clitocybula abundans (Peck) Sing. aus der Zentralschweiz

Von Fritz Müller, Mykologische Gesellschaft, Luzern

Im Herbst 1978 ist mir das massenweise Auftreten einer *Clitocybula* spec. in einem Wald in der Nähe von Aesch LU aufgefallen. Auf drei liegenden, bemoosten, vermodernden Fichtenstämmen in einem Umkreis von etwa 500 Metern in einem feuchten Buchen-Fichten-Mischwald fand ich den Pilz zu Hunderten. Vom 4. bis 25. September sprossen immer neue Pilze aus den Stämmen. Zuerst dachte ich an eine *Clitocybula lacerata*, welche ich an einzelnen Strünken andernorts schon hin und wieder gesehen hatte.

Seit dem neuen Moser (1978) gibt es jedoch verschiedene Arten in der Gattung *Clitocybula*. Besonders aufgefallen ist mir eine kleingedruckte «amerikanische» Art mit Cheilozystiden. Nach diesen Beschreibungen sowie nach Singer (1977) besitzt nämlich *C. lacerata* keine Cheilozystiden. Ich staunte daher nicht schlecht, als gerade meine Funde Cheilozystiden aufwiesen. Diese waren zwar nicht massenweise vorhanden, doch konnte man sie bei jedem Fadenschnitt von Lamellenschneiden beobachten, einmal häufiger, dann wieder seltener. Es blieb mir also keine andere Wahl, als den Pilz als *Clitocybula abundans* (Peck) Sing. zu bestimmen.

Am 19. September 1978 brachte Walter Kiser eine *Clitocybula* aus der Gegend von Sarnen. Wieder waren Cheilozystiden zu beobachten. In der Zwischenzeit wurde auch ein Fund von Hergiswald ob Kriens LU gebracht. Hier konnte ich allerdings beim besten Willen keine Zystiden auf den Blattschneiden entdecken. Diesen Fund habe ich als *Clitocybe lacerata* bestimmt.

Sicher wäre es interessant, die Belegexemplare von *Clitocybula lacerata* in den Herbarien zu überprüfen. Meiner Ansicht nach hat *L. lacerata* bis jetzt als «Sammelart» gedient. Auf jeden Fall müssen *Clitocybula*-Funde in Zukunft mikroskopisch überprüft werden, denn es ist nicht ausgeschlossen, dass *Clitocybula abundans* in der Schweiz gar nicht so selten ist.

Clitocybula abundans (Peck) Sing.

Standort: Auf Fichtenstrünken und liegenden Stämmen (nach Moser 1978 auch an Laubholzstrünken) vor allem in feuchten Wäldern.

Makroskopische Beschreibung: Hut 20–40 mm, zuerst russiggrau, später braungrau, schliesslich beige-grau (gegen Rand ausblassend), im Alter faserig gestreift bis radialrissig, zuerst konvex, dann abgeflacht, etwas genabelt. Bei alten Pilzen könnte man an eine Miniausgabe einer *Oudemansiella plathyphylla* denken. Stiel 20–40 × 2–4 mm, blass weissgrau bis weiss, mit weisser, kleiiger Bereifung, an der Basis meist büschelig verwachsen. Fleisch im Hut dünn, weisslich-wäs-